

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Schade um die Mühe, die man sich hier gemacht hat

«Quadratschädel-Flugblatt» gibt Frauenstimmrechts-Gegnern Aufwind und enttäuscht die Befürworter / Von W. B. WOHLWEND

Zorn, Empörung und Proteste bei den Gegnern des Frauenstimmrechts, Unverständnis und Enttäuschung bei den ehrlich überzeugten Befürwortern der politischen Gleichberechtigung unserer Frauen. In solchen Schlagworten kann man in etwa die Reaktion zusammenfassen, die ein Flugblatt der «Aktion Dornröschen» am Wochenende in der liechtensteinischen Öffentlichkeit ausgelöst hat. Kontraproduktiver hätte man in Sachen Frauenstimmrecht wirklich nicht vorgehen können.

Ausgerechnet den unglückseligen «Quadratschädel», der seinerzeit in einem Leserbrief auftauchte und die Gegner des Frauenstimmrechtes dem Sinne nach als schlichte Hinterwäldner abqualifizierte, ausgerechnet diesen «Quadratschädel» musste man wieder zum Leben erwecken! Auch wenn das inzwischen schon legendär gewordene, viereckige Symbol für den Kampf einer bestimmten Frauen- (und Männer-) Gruppe im Grunde genommen nicht böse gemeint war, wurde es von der Mehrzahl der Männer als eine Art Beschimpfung empfunden.

«Quadrat, spitz oder oval - Ihre Kopfform ist uns egal» heisst es auf dem Flugblatt. Gemeint ist wohl, dass man die Sache mit dem «Quadratschädel» nicht so ernst nehmen sollte und dass es vor allem um die Sache gehe FÜR EIN ALLGEMEINES STIMM- UND WAHLRECHT eben. Dieses aus dem Flugblatt herauszulesen kann man nur den wohlwollendsten Befürwortern des zweifellos gerechten Anliegens zumuten. Für den Rest der Empfänger, und das sind wohl die meisten, ist die Botschaft kaum verständlich und gerät zum Pamphlet. Schade um die Mühe, die man sich hier gemacht hat. Und dies in einer Zeit, da jedermann weiss, wie schwierig es ist, politische Anliegen allgemein verständlich an den Mann zu bringen.

Und dann der Zeitpunkt. Das Flugblatt mit dem Quadratschädel kommt buchstäblich aus heiterem Himmel. Weder steht eine diesbezügliche, politische Entscheidung unmittelbar bevor, noch hat eine solche vor kurzem stattgefunden.

Gewiss, die Gruppe innerhalb der Aktion Dornröschen, die für das Flugblatt verantwortlich zeichnet, wird einwenden, dass man sich zu jedem Zeitpunkt für die politische Gleichberechtigung der Frauen einsetzen und alles unternehmen muss, um das Thema in Erinnerung zu rufen.

Aber warum denn so kompliziert, so missverständlich und so frei von jedem Bezug zur politischen Realität. Diese Realität besteht nicht nur aus dem Fehlen des Frauenstimmrechtes. Sie besteht auch aus einem anhängigen Postulat, das die Regierung auffordert, Schritte zur Erreichung des von vielen angestrebten Zieles aufzuzeigen und vorzuschlagen. Wenigstens als Aufhänger hätte dieser immer noch pendente parlamentarische Vorstoss dienen können. So aber macht es den Eindruck, als hätten die Verfasser des Flugblattes vor allem auf sich selbst hinweisen wollen. Sie werden dies wohl mit Recht bestreiten. Aber was nützt es, wenn es niemand glaubt?

Das «Quadratschädel-Flugblatt», wie es wohl Eingang in unseren Sprachgebrauch finden wird, macht es allen, die sich auch für die politische Gleichberechtigung der Frauen einsetzen, nicht leichter. Wir wissen ja alle, dass es inzwischen schon fast wieder schick geworden ist, gegen das Frauenstimmrecht zu sein.

Und kein Vorwand wird ausgelassen, wenn man sich wieder einmal als Streiter für die männliche Vorherrschaft profilieren will. Das Quadratschädel-Flugblatt hat leider dafür gesorgt, dass ein unvorhergesehen starker Wasserfall auf das Mühlrad der Frauenstimmrechtsgegner herniedergegangen ist und es zum Rotie-

QUADRATSCHÄDEL
(Schädel)² = Schädel im Quadrat



*Quadrat, spitz oder Oval
Ihre Kopfform ist uns egal*

FÜR EIN ALLGEMEINES STIMM-UND WAHLRECHT

**AKTION DORNRÖSCHEN
MÄNNER FÜR DAS FRAUENSTIMMRECHT**

POSTFACH 30 SCHAAN
BANKKONTO: LIECHTENSTEINISCHE LANDESBANK 251 742. 08

ren bringt. Es hat leider auch dafür gesorgt, dass die Arbeitsgruppe für die Frau, die für ein moderateres Vorgehen ist, mit den ungeliebten Progressisten in einen Topf geworfen wird. Auch die zahlreichen Gruppierungen innerhalb der

beiden Parteien, die sich dort für das allgemeine Stimm- und Wahlrecht stark machen, wo es einmal politisch-technisch in die Tat umgesetzt wird, müssen das Heft ihrer Pro-Argumente nun weitgehend wieder von vorne aufschlagen.

Hochschulsonntag 1982

Aufruf der Schweizer Bischöfe

Die Freude am technischen Fortschritt ist heutzutage weithin der Angst vor seinen Folgen gewichen. Angesichts der düsteren Prognosen über die Verknappung der Rohstoffe und die ernsthafte Gefährdung des ökologischen Gleichgewichts zeigen sich immer mehr Menschen beunruhigt. Besorgt fragen sie sich, wie den existentiellen Bedrohungen zu begegnen sei.

Im diesjährigen Hirtenbrief zum Eidgenössischen Bitttag «Der Mensch und seine Umwelt» haben wir Schweizer Bischöfe dieses zentrale Thema aufgegriffen. Wir wiesen auf mögliche Wege hin, auf denen wir zu einer gewandelten Einstellung gegenüber der Erde und ihren Schätzen gelangen. Die im Glauben begründete Ehrfurcht vor Gott dem Schöpfer muss zu Konsequenzen im Umgang des Christen mit den irdischen Gütern führen. Die Achtung vor dem uns geschenkten natürlichen Lebensraum sowie ein geschärftes Verantwortungsbewusstsein für ein menschenwürdiges Dasein auch der kommenden Generationen sind geforderte Grundhaltungen.

Der Wissenschaft fällt es zu, die Glieder der Gesellschaft anzuleiten, die Welt so zu gestalten, dass das menschliche Leben gelingen kann. Die Universität Freiburg, die Hochschule der Schweizer und Liechtensteiner Katholiken, fühlt sich in besonderer Weise verpflichtet, von einer christlichen Weltanschauung her den Sinn für die uns anvertraute Schöpfung zurückzugewinnen. Mit ihrem Jahresmotto «Wissen und Verantwortung» erfüllt sie die Aufgabe, bei der Einübung eines neuen Denkens mitzuwirken. Es geht ihr nicht darum, die «grosse Weigerung» gegenüber der technischen Zivilisation auszusprechen, sondern zum Hüten, Schonen, Verwahren und Pflegen der Dinge hinzuführen.

Um ihren Auftrag auch künftig wahrnehmen zu können, bedarf die Freiburger Universität jedoch der Unterstützung der Schweizer und Liechtensteiner Katholiken. Deshalb appellieren wir Bischöfe an die Grossmutter der Gläubigen. Wenn am ersten Adventssonntag die Hochschulkollegien aufgenommen werden, so hoffen und bitten wir, mögen Sie Ihre Treue und Solidarität bekunden, denn nur dank Ihrer Unterstützung vermag unsere Universität sich den Herausforderungen der Gegenwart zu stellen.

Die Schweizer Bischöfe

(Wir verweisen auf eine diesbezügliche Sonderseite im Innern der vorliegenden Ausgabe.)

«Nur mit Pessimismus meistert man keine Zukunft»

Votum des FDP-Abgeordneten Noldi Frommelt aus Schaan zum Wirtschaftsbericht der Regierung

Traktandum 15 der öffentlichen Landtagssitzung vom vergangenen Mittwoch beinhaltete eine Interpellationsbeantwortung der Regierung betreffend die Massnahmen zur Sicherung der Arbeitsplätze bei einer allfällig sich weiter verschlechternden Wirtschaftslage. Der FDP-Abgeordnete Noldi Frommelt aus Schaan nahm in der Diskussion die Gelegenheit wahr, einige grundsätzliche Gedanken zur aufgeworfenen Thematik zu formulieren. Lesen Sie nachstehend die Ausführungen von Noldi Frommelt vor dem Landtag:

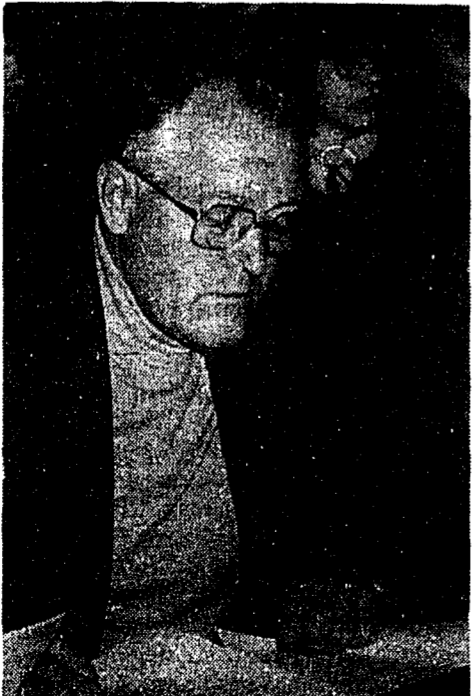
«Der Bericht behandelt allgemein die Lage der Weltwirtschaft, streift die Wirtschaftslage in der Bundesrepublik Deutschland, geht auf die Wirtschaftslage der Schweiz, mit der wir eng verbunden sind, ein. Laut Bericht wird die Schweiz erfahrungsgemäss mit Verzögerung gegenüber anderen Industriestaaten getroffen.

Laut Einschätzung der Liechtensteinischen Industriekammer dürften für die exportierenden Industrien ähnliche Verhältnisse wie in der Schweiz herrschen. Die wirtschaftliche Rezession wirkt sich, wenn auch etwas später wie in den anderen europäischen Ländern, in zunehmendem Masse aus.

Die Preise und die Ertragsentwicklung geraten stärker unter Druck. Falls die ungünstige Entwicklung anhält, ist in absehbarer Zeit mit steigenden Beschäftigungsschwierigkeiten zu rechnen. Es handelt sich um allgemeine Tendenzen, in den einzelnen Betrieben ist die konjunkturelle Lage unterschiedlich.

Offenheit im Wirtschaftsbericht

Die persönlichen Gespräche und Betriebsbesichtigungen des Ressortleiters, Regierungschef-Stellvertreter Hilmar Ospelt, und des Leiters des Amtes für Volkswirtschaft wurden bei den Besuchern sehr positiv aufgenommen und viel-



Nur mit Pessimismus und Schwarzmalerei meistert man keine Zukunft. Zudem lähmen wir die Begeisterung und Lebensfreude der Jugend: der FDP-Abgeordnete Noldi Frommelt zur Interpellationsbeantwortung der Regierung betreffend die Wirtschaftslage anlässlich der Landtagssitzung vom vergangenen Mittwoch. (Bild: eddy)

leicht ist es nur dadurch möglich geworden, dass der Bericht über die wirtschaftliche Lage so offen und unbeschwingt ausgefallen ist, wofür ich besonders dankbar bin. Als Beweis für die Offenheit möchte ich einen Teil der Interpellationsantwort zitieren:

«Alle Arbeitgeber sind prinzipiell zur Verteidigung der Arbeitsplätze bereit, schon darum, da die Personalsuche im Falle eines Aufschwungs, der ohne weiteres auch sehr schnell kommen kann, ziemlich kostspielig ist. So denkt man in der gegenwärtigen Situation zuerst an Massnahmen der Aus- und Weiterbildung sowie Umschulungen.»

In diesem Zusammenhang ist die Klage einzelner Arbeitgeber erwähnt, dass der liechtensteinische Arbeitnehmer oft mangelnde Mobilität aufweise, schwer versetzbar und wenig belastbar sei.

Baunebengewerbe besonders betroffen
Diese negativen Erscheinungen sind Wohlstands-Erscheinungen und treffen nicht nur den Arbeitnehmer, sondern ebenso die Arbeitgeberseite. Besonders das Baunebengewerbe muss sich zum Teil vermehrt auf die veränderte Wirtschaftslage einstellen, um den strukturellen Wandel überstehen zu können.

Es wird sich weisen, wie weit die kleineren und mittleren Betriebe in der Lage sind, den preisgünstigen Warenangeboten aus dem Teil automatisierter Massenproduktion, die auf dem Baumarkt immer ausgeprägter in Erscheinung treten, durch individuelle projektbezogene Arbeiten entgegenzutreten können. Es ist auch eine Frage, wie weit der Kunde gewillt und fähig ist, die Mehraufwendungen zu leisten.

So wird der einzelne Unternehmer vor die schwere Entscheidung gestellt, durch neue Investitionen mehr Fremdmittel aufzunehmen, um die Arbeitsplätze zu rationalisieren, um dadurch den Preisdruck überstehen zu können. Leider kön-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Landesvoranschlag 1983 liegt vor

Ertragsüberschuss von 3,8 Millionen Franken in der laufenden Rechnung - Knapper Fehlbetrag der Investitionsrechnung

Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentierte gestern Montag Regierungschef Hans Brunhart die Zahlen des Landesvoranschlages für das Jahr 1983.

Der von der Regierung am 9. November verabschiedete Entwurf zum Landesvoranschlag für das Jahr 1983 schliesst in der Laufenden Rechnung bei einem Ertrag von 263,3 Millionen und einem Aufwand von 208,9 Millionen mit einem Bruttoergebnis von 54,4 Millionen Franken ab. Nach Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 50,6 Millionen weist die Rechnung über den laufenden Haushaltsverkehr einen Ertragsüberschuss von 3,8 Millionen Franken aus. Sämtliche Investitionen in Hochbauten, Tiefbauten, Telefonanlagen und Einrichtungen können damit im gleichen Jahr abgeschrieben werden. Der Investitions-

haushalt weist bei Ausgaben von 58,4 Millionen und zufließenden Einnahmen von 2,7 Millionen ein Nettoinvestitionsvolumen in Höhe von 55,7 Millionen Franken auf. Im Rahmen der Eigenfinanzierung kann diesen Nettoinvestitionen ein Ertrag aus dem Bruttoergebnis des laufenden Haushalts von 54,4 Millionen Franken gegenübergestellt werden. Die Investitionsrechnung weist damit einen Fehlbetrag in Höhe von 1,3 Millionen Franken aus. Im Vorjahresbudget belief sich der Fehlbetrag vergleichsweise noch auf 0,7 Millionen Franken. Die Entnahmen aus den staatlichen Fondsvermögensbeständen tragen mit 8,1 Millionen Franken zur Eigenfinanzierung der Gesamtausgaben bei.

Auf die einzelnen Bereiche des Budgets werden wir gesondert zurückkommen.